

10 Jahre „Zertifikat Waldpädagogik“

Waldpädagogik hat sich in den letzten Jahrzehnten in der außerschulischen Bildungsarbeit fest etabliert und ist in vielen Bundesländern gesetzlich festgeschriebene Dienstaufgabe der Forstbehörden. Im Jahr 2007 wurde das bundesweite „Zertifikat Waldpädagogik“ eingeführt. Neun von zehn Absolventen sind mit dieser Qualifikation (sehr) zufrieden und empfehlen sie weiter.

Beate Kohler, Robert Vogl, Sandra Liebal

Ziel des „Zertifikates Waldpädagogik“ ist die Qualifizierung von Waldpädagoginnen und Waldpädagogen nach von den Forstverwaltungen der Länder (einschließlich anderer Organisationsformen wie Forstbetriebe und Forstanstalten) verabschiedeten Qualitätsstandards. Dazu wurden vor zehn Jahren erstmals von der Forstchefkonferenz gemeinsame Rahmenregelungen und Mindeststandards verabschiedet [1]. Die Absolventinnen und Absolventen der berufsbegleitenden Qualifizierung erhalten nach erfolgreich absolvierter Prüfung den Titel „Staatlich zertifizierte Waldpädagogin“ bzw. „Staatlich zertifizierter Waldpädagoge“. Durch die bundeseinheitlichen Mindeststandards ist die Qualität der Ausbildung bundesweit vergleichbar und transparent. Damit leistet das Zertifikat einen bedeutenden Beitrag zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Waldpädagogik.

Modularer Aufbau der Qualifikation „Zertifikat Waldpädagogik“

Die Qualifikation „Zertifikat Waldpädagogik“ (vgl. Abb. 1) gliedert sich in

- zwei Grundmodule zu pädagogischen und forstlich-ökologischen Grundlagen,
- vier vertiefende Aufbaumodule,
- ein 40-stündiges Praktikum sowie
- eine praktische Prüfung, d. h. die schriftliche Ausarbeitung einer Waldpädagogikveranstaltung, deren praktische Durchführung sowie ein abschließendes Kolloquium.

Die konkrete Ausgestaltung der Module erfolgt auf der Basis der vorgeschriebenen Mindeststandards länderspezifisch. Der

erfolgreiche Abschluss der Qualifizierung wird bundesweit anerkannt.

Aktuell wird das „Zertifikat Waldpädagogik“ in 13 Bundesländern sowie, mit Ausnahme der Universität Freiburg, an allen forstlichen Hochschulfakultäten angeboten. Lediglich in den Bundesländern Saarland, Bremen und Hamburg kann das „Zertifikat Waldpädagogik“ nicht erworben werden.

Evaluation

Ziel der Evaluation war es, Qualität und Wirkung der bundesweiten Qualifikation „Zertifikat Waldpädagogik“ zu analysieren, um so Stärken und Schwächen identifizieren zu können. Methodisch erfolgte dies im Rahmen einer schriftlichen Befragung der bisherigen Absolventinnen und Absolventen der Qualifizierung (Vollerhebung mittels Onlinebefragung sowie gedruckten Fragebögen).

Aufbauend auf diesen Ergebnissen wurden im Rahmen eines partizipativen Prozesses Strategien zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung erarbeitet. Grundlage hierfür war ein moderierter Workshop mit Expertinnen und Experten des „Bundesarbeitskreises Zertifikat Waldpädagogik“, der für die Ausgestaltung der Qualifizierung verantwortlich ist.

Die thematischen Schwerpunkte der Untersuchung wurden im Dialog mit dem „Bundesarbeitskreis Zertifikat Wald-

pädagogik“ erarbeitet. Hierbei kristallisierten sich folgende Fragestellungen und Themenbereiche heraus:

- Welche Zielgruppen nehmen an der Qualifizierung teil?
- Wie wird die Qualifizierung bewertet?
- Wie wirkt sich die Qualifikation auf die waldpädagogische Tätigkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus?
- Welche Effekte zeigen sich bezüglich der Vernetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer?
- Wo zeigt sich Überarbeitungsbedarf und Entwicklungspotenzial hinsichtlich der Qualitätsentwicklung der Qualifikation „Zertifikat Waldpädagogik“?

Ergebnisse der Evaluation

In den 13 teilnehmenden Bundesländern wurden alle Absolventinnen und Absolventen der Qualifizierung mit der Bitte um Teilnahme an der Befragung angeschrieben. Von den zum Zeitpunkt der Befragung insgesamt 1.342 zertifizierten Waldpädagoginnen und Waldpädagogen

haben 648 an der anonymen Befragung vom 17. 12. 2014 bis 31. 1. 2015 teilgenommen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 48,3 %.

Zielgruppen

Die Ergebnisse zeigen, dass die meisten Absolventinnen und Absolventen bereits im Vorfeld der Qualifikation mit Waldpädagogik zu tun hatten. 49 %

Schneller Überblick

- Nach 10 Jahren hat sich das „Zertifikat Waldpädagogik“ als eine bundesweite Erfolgsgeschichte erwiesen
- Die Auswertung einer schriftlichen Befragung der bisherigen Absolventinnen und Absolventen der Qualifizierung lässt Rückschlüsse auf die Qualität und Wirkung der bundesweiten Qualifikation zu
- Im Rahmen der Evaluation ergaben sich auch Ansätze zur weiteren Optimierung der Qualifikation „Zertifikat Waldpädagogik“

der Befragten beschäftigen sich im Rahmen eines Angestellten- bzw. Dienstverhältnisses mit Waldpädagogik, 12 % als Selbstständige, knapp 35 % machten im Ausbildungskontext (Praktikum oder Hochschulausbildung) erste Erfahrungen in der Waldpädagogik.

Es zeigte sich auch, dass sich die meisten Befragten aus einer beruflichen Tätigkeit heraus zur Teilnahme an der Qualifizierung entschieden haben. Dabei kam mit 44 % ein großer Teil aus forstlichen Institutionen, 27 % der Befragten waren in pädagogischen Einrichtungen tätig und knapp 15 % gehörten zur Gruppe der Selbstständigen.

Die wichtigsten Gründe für die Teilnahme waren der Wunsch, das eigene waldpädagogische Fachwissen auf den neuesten Stand zu bringen (88,2 %) sowie die sozialen und methodischen Kompetenzen zu erweitern (87,8 %). Darüber hinaus war es für das Gros der Befragten von großer Bedeutung, einen zertifizierten Abschluss zu erhalten (85,5 %). Eine geringere Rolle spielten die Möglichkeiten einer beruflichen Neuorientierung, die Verbesserung von Karrierechancen oder die Bildung von (neuen) Netzwerken.

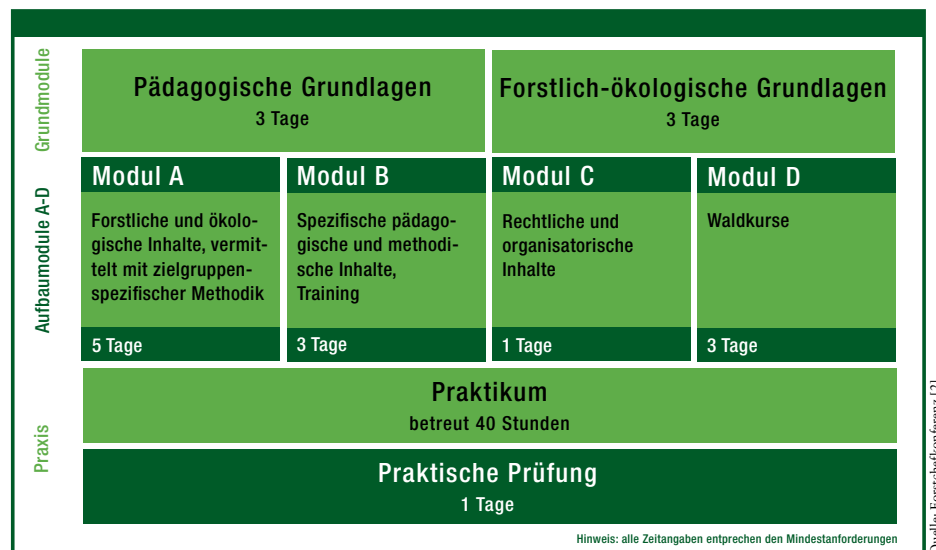
Bewertung der Inhalte und Lerneffekte

Die Inhalte aller Module wurden von mehr als 85 % der Absolventinnen und Absolventen als sehr wichtig bzw. wichtig angesehen. Besonders positiv bewerteten die Befragten den Praxistransfer im Rahmen des Praktikums. Dieser wurde von 90 % der Befragten als (sehr) wichtig angesehen.

Konkret nach ihrem Kenntnisstand gefragt, stellten sich die Absolventinnen und Absolventen ein gutes Zeugnis aus und bewerteten ihre Kompetenzen nach Abschluss der Qualifikation in den meisten Bereichen als hoch oder eher hoch (vgl. Abb. 2). Besonders positiv beurteilten sie ihre Lernerfolge bei der Kommunikationsfähigkeit (insgesamt 94 %) sowie im waldbezogenen Wissen (90 %). Aber auch hinsichtlich anderer Gelingensbedingungen für erfolgreiche Waldpädagogikveranstaltungen wie pädagogische Kenntnisse (86 %), der Umgang mit verschiedenen Zielgruppen (85 %), Planungs- und Organisationskompetenz (83,5 %) oder Kenntnisse zum UNESCO-Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Ent-



Waldpädagogik-Zertifikat



Quelle: Forscherkonferenz [2]

Abb. 1: Modularer Aufbau der Qualifikation „Zertifikat Waldpädagogik“

wicklung (BNE)“ (72,5 %) fühlten sich die Absolventinnen und Absolventen gut vorbereitet. Lediglich in rechtlichen Fragen sowie im Bereich der betriebswirtschaftlichen Kenntnisse sahen die Befragten noch Schwächen bzw. Nachholbedarf.

Wirkung auf die waldpädagogische Tätigkeit

Die Evaluation zeigt eine Vielzahl an positiven Effekten der Qualifizierung auf die waldpädagogische Tätigkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Zusammengefasst zeigte sich, dass die Absolventinnen und Absolventen nach der Qualifikation

- wesentlich häufiger waldpädagogisch aktiv sind als vorher;
- öfter mit den wichtigsten Zielgruppen der Waldpädagogik arbeiten (z. B. Kinder in Kita und Schule);
- vielfältigere Ziele (z. B. BNE-bezogene Ziele) in ihre waldpädagogische Arbeit einbeziehen;
- ihre waldpädagogischen Veranstaltungen nach der Qualifikation wesentlich häufiger aktiv am Markt bewerben;
- eine deutliche Nachfragesteigerung verzeichnen können;
- sich häufig durch die Qualifikation vernetzen konnten.

Diese positiven Effekte spiegeln sich auch in der abschließenden Bewertung der Qualifikation wider. Über 90 % der Befragten waren mit der Qualifikation eher oder sehr zufrieden. 89 % betonten, dass

sich die Teilnahme an der Qualifizierung für sie gelohnt hat und würden sie daher auch weiterempfehlen.

Weitere Qualitätsentwicklung

Neben diesen positiven Effekten und Bewertungen ergaben sich im Rahmen der Evaluation auch einige Ansatzpunkte zur weiteren Optimierung der Qualifikation.

Im Dialog mit dem „Bundesarbeitskreis Zertifikat Waldpädagogik“ wurden auf dieser Basis insbesondere folgende Handlungsfelder zur Qualitätsentwicklung identifiziert:

Nachjustierung des Moduls C „Rechtliche und organisatorische Inhalte“

Im Modul C wünschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Qualifizierung mehr Informationen in den Bereichen „Rechtliche Grundlagen“, „Unfallverhütung“, „Verhaltensregeln im Wald“ und „Betriebswirtschaftliche Kenntnisse“.

Strukturelle und didaktische Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wenngleich knapp über 70 % der Befragten ihre Kenntnisse im Bereich BNE nach der Qualifikation als hoch oder eher hoch einschätzen, verneint dies immerhin ein gutes Viertel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Mit Blick auf die bildungspolitische Bedeutung von

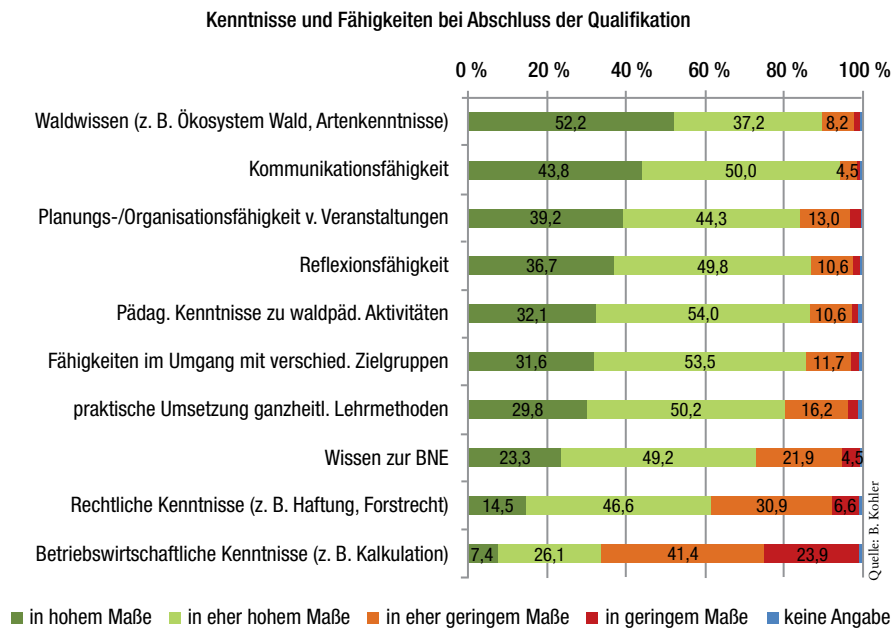


Abb. 2: Selbsteinschätzung verschiedener Kompetenzen bei Abschluss der Qualifikation „Zertifikat Waldpädagogik“ bei den Befragten in Prozent

BNE, die sich nicht zuletzt in dem aktuellen Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zeigt, wird dieser Bereich von den verantwortlichen Akteurinnen und Akteuren als wichtiges Handlungsfeld zur Qualitätsentwicklung bewertet. Daher wurde vorgeschlagen, BNE inhaltlich und methodisch als Querschnittsthema noch umfassender in der Qualifizierung zu verankern.

Zielgruppenerweiterung in der Waldpädagogik

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass sich die Absolventinnen und Absolventen auch nach der Qualifikation auf die Hauptzielgruppe der Waldpädagogik, nämlich Kinder in Kindergärten und (Grund-)Schulen, fokussieren. Gleichzeitig deuten die Befragungsergebnisse auf eine Nachfrage von Erwachsenen an Waldpädagogikangeboten hin.

Dies veranlasste die Expertinnen und Experten im Rahmen des Workshops anzuregen, Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen stärker in der Ausbildung zu berücksichtigen. Als potenzielle „neue“ Zielgruppen wurden explizit Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Migrationshintergrund genannt.

Weiterbildungspflicht nach Abschluss der Qualifikation

Fast zwei Drittel der Befragten sprachen sich für eine Weiterbildungspflicht aus.

Dieser Ansatz der Qualitätssicherung würde zudem die Vernetzung zwischen der überwiegend theoretisch geprägten Ausbildung in den Modulen und den Erfahrungen in der waldpädagogischen Praxis fördern.

Weitere Punkte zur Qualitätsentwicklung

Als weitere Ansatzpunkte zur Qualitätsentwicklung wurden im Rahmen des Expertenworkshops identifiziert:

- mehr Möglichkeiten zur Praxiserfahrung,
- die Sicherstellung „forsttypischer Ziele“, wie die Förderung des Verständnisses für Waldnutzung und die Vermittlung des Nachhaltigkeitsgedankens sowie
- die Berücksichtigung potenzieller Erfolgsfaktoren für die Verbesserung der beruflichen Situation der Absolventinnen und Absolventen.

Ausblick

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das „Zertifikat Waldpädagogik“ stark nachgefragt und von den Absolventinnen und Absolventen sehr positiv bewertet wird. Diese sehen ihre Kompetenzen im Bereich der Waldpädagogik gestärkt und schätzen ihren Kenntnisstand in vielfältiger Hinsicht als hoch ein.

Der Waldpädagogik steht damit eine wachsende Zahl qualifizierter Personen

zur Verfügung. Zudem ist an fast allen forstlichen Universitäten und Hochschulen der Erwerb des Zertifikates im Rahmen des Studiums möglich. Dies bietet die Chance, das Bildungsangebot quantitativ und qualitativ auszubauen (sowohl für derzeitige Haupt-Zielgruppen als auch darüber hinaus) und inhaltlich sowie methodisch-didaktisch noch vielseitigere und hochwertigere Veranstaltungen anbieten zu können.

Den Forstverwaltungen eröffnen sich dadurch zusätzliche Optionen zur Umsetzung ihres Bildungsauftrages. Sie haben damit die Chance – ihre in vielen Ländern sogar walddesetzlich fixierte – Dienstaufgabe Waldpädagogik inhaltlich und zielgruppenmäßig noch breiter aufzustellen. Dabei können sie zur Erfüllung ihres Bildungsauftrages auf gut ausgebildetes Personal zurückgreifen – sei es verwaltungsintern und/oder extern. Wenn zunehmend – wie in Bayern und Mecklenburg-Vorpommern schon länger üblich – eine pädagogische Qualifikation zur Voraussetzung einer Einstellung in die Forstverwaltungen gemacht wird, nutzen diese das Zertifikat Waldpädagogik zur Qualitätssicherung ihres Bildungsauftrages.

Literaturhinweise:

[1] Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Forst. Forstchefkonferenz (2007): Beschluss der Forstchefkonferenz vom 26./27.4.2007: Gemeinsame Rahmenregelungen und Mindest-Standards des bundesländerübergreifend von den Forstverwaltungen getragenen „Zertifikat Waldpädagogik“ (ZWP). [2] Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Forst. Forstchefkonferenz (2017): Gemeinsame Rahmenregelungen und Mindest-Standards des bundesländerübergreifend von den Forstverwaltungen getragenen „Zertifikat Waldpädagogik“ (ZWP). http://www.zertifikat-waldpaedagogik.de/images/stories/f81_6_stand_20170131_fck-rahmenrichtlinie_zlgwp_2017.pdf

Dr. Beate Kohler ist selbstständige Beraterin für Naturbildung und BNE (www.concept-futur.de).
 Prof. Robert Vogl, robert.vogl@hswt.de, ist Professor für Kommunikation und Bildungsarbeit an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT). Sein Forschungsschwerpunkt ist die Entwicklung und Evaluierung von Bildungsmaterialien und -konzepten. Zudem lehrt er Waldpädagogik sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung an der TU München.
 Sandra Liebal ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Dresden sowie freiberufliche Wald- und Erlebnispädagogin.

